

MARKTKOMMENTAR

Euro-Inflation bei 5,8% - Energiepreisrisiken sehr hoch

Die Inflationsrate im Euro-Raum ist im Februar auf 5,8% gestiegen. Der Preissprung ist Vorbote dessen, was durch die Russland-Krise auf Europa wirtschaftlich zukommen könnte. Die EZB steht vor einem echten Zielkonflikt. Die wirtschaftlichen Unwägbarkeiten sprechen dafür, dass sie sich bei den anstehenden Straffungsschritten viel Spielraum lässt, erklärt Dr. Johannes Mayr, Chefvolkswirt bei Eyb & Wallwitz.

Die Inflationsrate im Euro-Raum ist im Februar um 0,7 Prozentpunkte auf 5,8% gesprungen. Die Kernrate legt etwas weniger stark um 0,4 Prozentpunkte auf 2,7% zu. Neben der Energie haben sich auch die Nahrungsmittel im Februar deutlich verteuert.

Die Energiepreise lagen im Euro-Raum um 31,7% über Vorjahr. Mit einem Anteil am Warenkorb von 10,9% sind sie somit unmittelbar für mehr als die Hälfte der Inflation verantwortlich. Auch die Nahrungsmittelpreise stehen mit einem Beitrag von rund 1%-Punkt derzeit für einen ungewöhnlich hohen Anteil an der Inflationsrate im Euro-Raum und haben im Februar ebenso deutlich zugelegt. Und weiteres Ungemach droht.

Denn durch die Eskalation des Russland-Konfliktes seit Ende Februar sind die Energie- und Rohstoffpreise nochmals stark gestiegen, obwohl die Sanktionen den Energiesektor bisher direkt aussparen. Der Brent-Rohölpreis hat um rund 15% zugelegt, der Gaspreis in der EU sogar um 40%. Die zum Teil längerfristigen Lieferverträge verzögern zwar den pass-through auf die Verbraucher. Ein weiterer Anstieg der Energiepreise scheint aber sehr wahrscheinlich und steht dem von der EZB erwarteten Rückgang der Inflationsrate im Jahresverlauf entgegen. Der negative Effekt auf die Kaufkraft und damit die Konjunktur könnte erheblich ausfallen.

Aussichten für Anleger

Die EZB steht nun vor einem echten Zielkonflikt. Das Risiko einer Stagflation steigt. Der Druck von der Preisseite ist hoch. Die wirtschaftlichen Unwägbarkeiten sprechen aber dafür, dass sich die Geldpolitik bei den anstehenden Straffungsschritten viel Spielraum und Optionen für kurzfristige Eingriffe offenlässt. Davon könnten vor allem die südlichen Peripherieländer profitieren. Kurzfristig dominiert der Russland-Konflikt aber neben den Preisen auch die Märkte.

Über Eyb & Wallwitz

Vermögensmanagement GmbH mit Hauptsitz in München und einem Standort in Frankfurt ist einer der größten unabhängigen Asset Manager in Deutschland. Das 2004 gegründete Haus hat sich einerseits auf den Bereich der diskretionären Mandate und Spezialfonds, andererseits auf die hauseigenen Publikumsfonds spezialisiert und fokussiert sich dabei insbesondere auf das institutionelle bzw. semi-institutionelle Kundensegment.

Weitere Informationen finden Sie auf eybwallwitz.de.

Pressekontakt

Mirjam Patermann | Senior Account Executive | Finance & Professional Services
fischerAppelt relations GmbH
Lindleystr. 12 | 60314 Frankfurt | Germany
Tel. +49 69 4272616 843 | Fax +49 69 4272616 822 |
mirjam.patermann@fischerappelt.de | <http://www.fischerappelt.de>